

400 Mrd. Yuan als Finanzanleihen der Banken an, die für private Anleger ausgegeben werden. Die Anleihen werden Dai zufolge eine lange Laufzeit haben und voraussichtlich im nächsten Jahr begeben werden. (FT, 7.9.01) -schü-

---



---

## SVR Hongkong

---



---

### 20 Erster Putonghua-Tag

Analog zur „nationalen Putonghua-Woche“ auf dem Festland, die in China jedes Jahr landesweit in der zweiten Septemberwoche veranstaltet wird, um insbesondere in Südchina den Gebrauch der Allgemeinsprache (Hochchinesisch) zu fördern und die Dialekte im öffentlichen Sprachgebrauch zu verdrängen, wurde am 13. September auch in Hongkong zum ersten Mal ein Putonghua-Tag begangen. Auf einer Eröffnungszereemonie hob der Regierungschef Tung Chee-hwa hervor, wie wichtig die fließende Beherrschung des Putonghua für die Hongkonger Bevölkerung sei. Als chinesische Bürger, so sagte er, seien die Hongkonger verpflichtet, die chinesische Hochsprache zu lernen. Putonghua sei ein nützliches Instrument der Kommunikation mit den Landsleuten auf dem Festland, zumal die partnerschaftlichen Beziehungen mit dem Festland auf solchen Gebieten wie Handel, Tourismus, Bildung und Kulturaustausch immer enger würden. Die Beherrschung des Hochchinesischen trage dazu bei, die chinesische Kultur besser zu verstehen und das Gefühl der Identität zu stärken. Auch für die wirtschaftliche Entwicklung Hongkongs sei die Allgemeinsprache wichtig. Gerade im Hinblick auf den bevorstehenden WTO-Beitritt böten sich für Hongkong enorme Chancen. Doch um diese optimal zu nutzen, um Hongkongs Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, um Hongkong zu einer asiatischen Weltstadt werden zu lassen und die Funktion als Brücke zwischen dem Festland und der übrigen Welt wahrnehmen zu können, sei die Beherrschung des Putonghua unerlässlich. Tung Chee-hwa wies darauf hin, dass sich die Hongkonger Regierung bemühe, die Sprachkompetenz

der Schüler und Studenten zu erhöhen und zwei- oder dreisprachig zu werden. Putonghua gehöre seit 1998 auf der Grund- und Sekundarschule zu den Kernfächern. Auch die Fortbildung der Putonghua-Lehrer werde gefördert. Doch das Lernen in der Schule reiche allein nicht aus. Der Gebrauch des Putonghua im Alltagsleben müsse weiter verbreitet werden. (XNA, 14.9.01) Bevor Hochchinesisch tatsächlich in Hongkong auf der Straße gesprochen wird, werden allerdings noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte vergehen, denn drei Viertel der Hongkonger Bevölkerung sind älter als 25 Jahre, und sie werden kaum in der Lage oder bereit sein, ihre Sprachgewohnheiten zu ändern. -st-

---



---

## SVR Macau

---



---

### 21 Wahlen zur Legislativversammlung

Am 23. September fanden die Wahlen zur 2. Legislativversammlung der Sonderverwaltungsregion Macau (SVRM) statt. Es war die erste Parlamentswahl nach der Rückgabe Macaus an China Ende 1999. Die Amtszeit der im September 1996 gewählten 1. Legislativversammlung läuft im Oktober aus. Die Versammlung besteht aus 23 Mitgliedern: acht direkt gewählten, acht indirekt gewählten und sieben vom Regierungschef (damals der Gouverneur) ernannten Mitgliedern. Die Amtszeit dauert bis zum 15. Oktober 2001. Dies ist in der „Entscheidung des Nationalen Volkskongresses über das Verfahren für die Bildung der ersten Regierung, der ersten Legislativversammlung und der ersten Justizverwaltung der SVR Macau“ festgelegt, die am 31. März 1993 auf der 1. Sitzung des VIII. NVK angenommen wurde. Das am 22. September 1996 für vier Jahre neu gewählte Parlament blieb sogar über die Wende 1999/2000 (Gründung der SVRM) hinaus noch ein Jahr länger bestehen, da es zwischen Beijing und Lissabon – ganz im Gegensatz zu Hongkong – keinen Streit um die Struktur der Legislativversammlung gab.

Nach Anhang 2 des Grundgesetzes (*Basic Law*) der SVRM – „Verfahren für die Bildung der Legislativversammlung der SVR Macau“ – besteht die 2. Legislativversammlung aus 27 Mitgliedern: zehn direkt und zehn indirekt gewählten sowie sieben vom Regierungschef ernannten Mitgliedern. Sie hat eine Amtszeit von vier Jahren. Die 3. Legislativversammlung, die 2005 gewählt wird, wird 29 Mitglieder umfassen: Statt zehn werden dann 12 Mitglieder direkt gewählt.

Für die Wahlen hatte sich die Rekordzahl von 160.204 Wählern registrieren lassen. Am 8. Oktober wurde das amtliche Wahlergebnis veröffentlicht. Bei den direkten Wahlen gaben 83.644 Wähler (52,34% der registrierten Wähler, fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung) ihre Stimme ab; davon waren 80.978 gültig und 2.116 ungültig, 550 Wahlzettel blieben unausgefüllt. (1996 hatte es mit 64,38% eine relativ hohe Wahlbeteiligung gegeben. 74.964 der 116.000 registrierten Wähler waren damals zur Urne gegangen.) Bei den indirekten Wahlen votierten 1.443 Repräsentanten von 625 Rechtspersonen (Vereinigungen, die die Interessen von Geschäftsleuten, Fachleuten, Arbeitern, Anwohnern und der Wohlfahrt, Kultur, Bildung und des Sports vertreten).

Insgesamt stellten sich 106 Personen auf 19 Kandidatenlisten zur Wahl, 96 Kandidaten auf 15 Listen der Direktwahl (das bedeutet Rekord nach Einführung der Direktwahl im Jahr 1976), und zehn Kandidaten auf vier Listen der indirekten Wahl. Es gibt keine individuellen Kandidaten, sondern nur Listenwahl von Gruppen. In 169 Wahlstationen – einschließlich einer im Gefängnis – konnte von 9 Uhr bis 20 Uhr gewählt werden. Die Kandidaten warben für sich im Wahlkampf, der vom 8. bis 21. September dauerte, im Fernsehen, in den Zeitungen und auf Straßentafeln. Die Wahlen verliefen geordnet. Es gab keine gegenseitigen Attacken der Kandidaten, und die Kommission gegen Korruption suchte Bestechungsversuche der Wähler gering zu halten. Bei den Parlamentswahlen 1996 waren viele Unregelmäßigkeiten wie Stimmenkäufe vorgekommen; dies ist auch eine Erklärung für die Diskrepanz in der Höhe der Wahlbeteiligung damals und heute.

Die zehn direkt gewählten Mitglieder, darunter drei Frauen, kommen aus sechs gesellschaftlichen Gruppierungen. Als großen Einzelsieger bei den Wahlen können sich die Demokraten feiern lassen. Sie erhielten überraschenderweise ein Fünftel der Stimmen und legten im Vergleich zu 1996 um 167% zu! Ihre „Vereinigung für ein neues, demokratisches Macau“ gewann 16.961 Stimmen, was 20,95% der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen entspricht. 1996 waren es nur 6.332 Stimmen (=8,4%) gewesen. Die Demokraten erhielten zwei Sitze. Ihr Führer, der wieder gewählte 43-jährige Antonio Ng Kuok Cheong, der früher im Bankengeschäft tätig war, gewann den einen, der Stadtrat Au Kam San den zweiten. Ebenfalls jeweils zwei Sitze gingen an die beiden von Beijing unterstützten Listen „Entwicklungsunion“ und „Förderungsunion für den Fortschritt“, die Arbeiter- und Nachbarschaftsinteressen vertreten. Sie bekamen 16% und 13,9% der Stimmen. Drei Gruppierungen, die die Glücksspiel- und Unterhaltungsindustrie repräsentieren (darunter eine Gewerkschaft, die sich für die Interessen von Kasinoangestellten einsetzt), gewannen vier Sitze, während eine Gruppierung für die Interessen des Kasinomanagements kläglich scheiterte.

Ng Kuok Cheong zeigte sich sehr überrascht vom guten Wahlergebnis seiner Liste und beharrte darauf, dass die Demokraten besonders davon profitiert hätten, dass Fälle von Wahlbetrug gegenüber 1996 drastisch zurückgegangen seien. Als Gründe für den Wahlerfolg der Demokraten werden ihre Sicht wirtschaftlicher und sozialer Probleme aus der Wohlfahrtsperspektive, ihre entschlossene Haltung gegenüber der Korruption und ihr Image der Sauberkeit genannt. Zwar forderte Antonio Ng's Vereinigung auch „mehr Demokratie“, nämlich eine vollständig direkt gewählte Legislative, aber im Wahlkampf konzentrierte sie sich auf Fragen des Lebensunterhalts und der Gemeinde. Wie Harald Bruning in der *South China Morning Post* schreibt, kann das gute Abschneiden der Demokraten auch als eine Protestwahl gegen Macaus traditionelle Konsenspolitik, die weiterhin von Geschäftsinteressen dominiert wird, interpretiert werden. Im armen Macau fehle, bemängelt die

*Neue Zürcher Zeitung*, die begüterte Mittelklasse, die in Hongkong auch Themen wie Menschenrechte und politische Partizipation zur Sprache bringe, während in Macau bei den Bürgern Beschäftigungsprobleme im Mittelpunkt des Interesses stünden, und auf dem Gebiet traue man dort Beijing mehr zu als den Demokraten.

Schlecht abgeschnitten eine neu gegründete unabhängige Gewerkschaft mit 0,86%, die von der eurasischen Minderheit gebildete Liste „Für immer Macau“ mit 1,94%, die Gruppierung „Neue Hoffnung“ des Präsidenten der Gewerkschaft der Staatsbediensteten, Jose Coutinho, und die Vereinigung „Zuerst das Volk“ mit dem Generalsekretär der lokalen Caritas-Sektion, Paul Pun Chi Meng.

Die zehn direkt gewählten Mitglieder sind:

1. Ng Kuok Cheong (Associação de Novo Macau Democrático [ANMD], *Association for New Democratic Macau*),
2. Kwan Tsui Hang, eine populäre Gewerkschaftlerin (União para O Desenvolvimento [UPD], *Union for the Development, Same Mind*),
3. Leong Heng Teng (União Promotora para o Progresso [UPP], *Promoting Union for Progress, Joint Effort*),
4. Chow Kam Fai, David (Convergência para o Desenvolvimento de Macau [CODEM], *Convergence for the Development of Macau*),
5. Vitor Cheung Lup Kwan, ein Geschäftsmann aus der Unterhaltungsindustrie (Associação para Reforma Socio-Económica de Macau [ARSEM], *Association for Social-Economic Reform of Macau*),
6. Au Kam San (ANMD),
7. Leong Lok Wa (UPD),
8. Iong Weng Ian (UPP),
9. João Bosco Cheang (Associação dos Empregados e Assalariados [AEA], *Association of the Gaming Industry Employees*),
10. Jorge Manue Fão (CODEM).

Zu den zehn indirekt gewählten Mitgliedern gehören neun Beijingfreundliche Konservative und der prominente Rechtsanwalt Leonel Alberto Alves, ein Makkanese. Gewählt wurden:

- Chan Chak Mo und Fong Chi Keong für die *Desenvolvimento Cultural Artístico e Recreativo (Cultural, Artistic and Recreational Development)*, eine Interessengruppe für Wohlfahrt, Kultur, Bildung und Sport (1.364 Stimmen);
- Susana Chou (die Präsidentin der 1. Legislativversammlung), Hoi Sai Iun, Kou Hoi In und Cheang Chi Keong für die *Comissão de Candidatura da União dos Interesses Empresariais de Macau (Candidature Committee of Union for Business Interests)*, eine Interessengruppe der Unternehmer (279 Stimmen);
- Lao Cheok Va und Tong Chi Kin für die *Comissão Conjunta da Candidatura das Associações de Empregados (Joint Committee of Candidature of Employees Association)*, eine Interessengruppe der Arbeiter (261 Stimmen);
- Chui Sai Cheong und Leonel Alberto Alves für die *Comissão de Candidatura „União dos Interesses Profissionais de Macau“ (Candidature Committee „Union of Professional Interests“)*, eine Interessengruppe der Fachleute (188 Stimmen).

Von den 20 gewählten Mitgliedern der 2. Legislativversammlung gehörten 13 bereits der 1. Versammlung an.

Die Ergebnisse für die 15 Kandidatenlisten bei der direkten Wahl:

- Liste 5 ANMD: 16.961 Stimmen,
- Liste 12 UPD: 12.990,
- Liste 14 UPP: 11.276,
- Liste 13 CODEM: 10.016,
- Liste 15 ARSEM: 9.955,
- Liste 6 AEA: 5.170,
- Liste 3 Nova Esperança (*New Hope*): 4.552,
- Liste 8 *Associação de Promoção de Cultura Recreativa e Turística de Macau (Cultural Recreation and Tourism Promotion Association)*: 2.359,
- Liste 2 *Associação „Junto do Povo“ (Association Pro-publics, People First Union)*: 2.216,
- Liste 1 *Macau Sempre-Eleitoral (Macau Always, Macau Forever)*: 1.570,
- Liste 11 *Associação pela Democracia e Bem-Estar Social de Ma-*

- cau (*Association for Democracy and Social Well-Being*): 1.252,
- Liste 4 Voz de Classe Média de Macau (*Voice of the Middle Class* mit ihrem Spitzenkandidaten Tang Chou Kei, einem ehemaligen Zeitungsherausgeber): 877,
  - Liste 10 Associação Promotora da Juventude Hou In Chio Ieong (*Association of the Youth Promotion [Rising Sun]*): 849,
  - Liste 9 União dos Operários (*Union of Workers*): 700,
  - Liste 7 Associação de Direitos de Cidadãos (*Association for the Rights of the Citizens*): 237.

Die Wahl, so Regierungschef Edmund Ho Hau Wah (He Houhua) in einer öffentlichen Erklärung am Morgen nach der Wahl, spiegele die weitere Umsetzung der Grundprinzipien „ein Land, zwei Systeme“, „Macauer regieren Macau“ und ein hohes Maß an Autonomie in der SVRM wieder. Nach Artikel 2 des „Wahlsystems für die Legislative der SVR Macau“ muss der Regierungschef innerhalb von 15 Tagen nach Bekanntgabe des offiziellen Wahlergebnisses die noch fehlenden sieben Parlamentsmitglieder ernennen. Edmund Ho bestimmte dazu Tina Ho Teng Iat, Stanley Au Ching Kit, Philip Xavier, Vong Hin Fai, Cheong Wai Kei, José Manuel de Oliveira Rodreigues und Chui Wai Kuan. (Macau Government Information Bureau website, www.gcs.gov.mo, 21., 23., 24.9.01, 8., 10.10.01; NZZ, 25.9.01; RMRB, 25.9.01; XNA, 9., 23., 24., 25., 27.9.01; www.xinhuanet, 24.9.01; SCMP, 29.9.01) -ljk-

---



---

## Taiwan

---



---

### 22 KMT schließt Lee Teng-hui aus der Partei aus

Die Nationale Volkspartei Kuomintang (KMT) schloss Mitte September ihren früheren Vorsitzenden und einstigen Präsidenten Taiwans Lee Teng-hui (Li Denghui) aus. Der Schritt markiert einen Kulminationspunkt im Wandel der Parteienlandschaft, der sich derzeit im Vorfeld der kommenden Parlamentswahlen vollzieht.

Viele Parteimitglieder hatten den Ausschluss schon seit längerem gefordert, hatte sich Lee doch gegen die Politik seines Nachfolgers im Parteivorstand Lien Chan (Lian Zhan) gestellt und sich immer offener für die neue Partei „Union für Taiwan-Solidarität“ (Taiwan Solidarity Union, TSU) ins Zeug gelegt, die einige seiner Anhänger gegründet hatten. Da Lee auch in der KMT nach wie vor zahlreiche Anhänger hat und in der Öffentlichkeit einiges Ansehen genießt, hatte sich die KMT-Führung bislang gegen den Ausschluss ihres Exvorsitzenden ausgesprochen. (Vgl. C.a., 2001/6, Ü 42; 2001/7, Ü 40, Ü 41) Nachdem Lee Anfang September aber auf Wahlkampfveranstaltungen vor Zehntausenden von Zuhörern für die TSU warb, wurde eine Bereinigung der Angelegenheit unabweisbar. Um eine Zerreißprobe und mögliche Spaltung der Partei zu vermeiden, versuchte es die KMT zunächst noch im Guten und forderte Lee auf, die Partei freiwillig zu verlassen. Nach einer Sitzung des für die Parteidisziplin zuständigen Ausschusses wollte die KMT sogar eine Delegation aus Parteisenioren zu Lee schicken, um ihn zur Mäßigung zu bewegen, beließ es dann aber dabei, ihre Sorge in einem Brief an Lee auszudrücken. Lees Reaktion brachte das Fass zum Überlaufen. Er warf der KMT-Führung erneut vor, die angestammte, von ihm geprägte Parteilinie verlassen zu haben: Die angeblichen Antikommunisten machten jetzt, so Lee, mit den Kommunisten gemeinsame Sache gegen Taiwan. Am 21. September beschloss die KMT dann Lees Parteiausschluss. (Hong Kong AFP, nach FBIS, 3.9.01; TT, 2.9., 17.9., 22.9.01; CNAT, nach BBC PF, 20.9., 21.9.01; SCMP, 6.9.01)

Nach Lage der Dinge war der Bruch unausweichlich. Lee trifft mit seiner Kritik an der KMT zweifellos die Tatsachen: Die Partei hat sich von seiner politischen Linie, die durch die unbedingte Wahrung der Interessen Taiwans geprägt war, gelöst und die Tatsache, dass die Dialogangebote Präsident Chens von Beijing boykottiert werden, rücksichtslos dazu benutzt, sich am Präsidenten vorbei mit der Staatsführung der VR China zu verständigen. Auch der zweite Vorwurf Lees an seine ehemaligen Parteigenossen und besonders an seinem politi-

schen Ziehsohn Lien Chan ist nicht von der Hand zu weisen: In überheblicher Machtvollkommenheit hat die KMT mit ihrer Parlamentsmehrheit monatelang die Regierungsarbeit blockiert – zum Schaden der Nation. Heute sieht Lee seine Linie daher eher von der Regierungspartei DPP vertreten, die er einst bekämpfte. Allerdings haben sich die Zeiten gewandelt, und selbst die unabhängigkeitsorientierte DPP hat sich jüngst von dem alten, von Lee formulierten Grundsatz des „Langsam, nur Geduld“ gegenüber der VR China verabschiedet.

Abzuwarten bleibt, wie sich Lees Einsatz für die TSU bei den Wahlen auswirken wird. Viele Beobachter erwarten, dass die TSU, die außer Lee selbst nicht viel zu bieten hat, beim Urnengang Anfang Dezember in erster Linie die DPP Stimmen kosten wird. Dies wäre jedoch keineswegs in Lees Sinne. -hws-

### 23 Reaktionen auf Terroranschläge in den USA

Die globalen Schockwellen, die die Terroranschläge auf New York und Washington auslösten, zeitigten in Taiwan ähnliche Reaktionen wie in den übrigen demokratischen Staaten. Alle politischen Führer äußerten sich schockiert. An Flughäfen, Häfen, den wichtigen staatlichen Institutionen sowie an US-Einrichtungen wurden die Sicherheitskräfte verstärkt. Die Aktienbörse schloss für einen Tag. Ministerpräsident Chang Chun-hsiung (Zhang Junxiong), der auf der Rückkehr von einer Lateinamerikareise mit seiner hochrangigen Delegation gerade auf Hawaii einen Zwischenstopp einlegte, steckte dort wegen der Sperrung des gesamten amerikanischen Luftraums zwei Tage fest. Das Kabinett traf sich zu einer Notsitzung. Eine für Taiwan wichtige Konferenz, zu der sich 500 Regierungsbeamte, Parlamentarier und Unternehmer am 17. September in Boston mit amerikanischen Gesprächspartnern treffen sollten, wurde abgesagt. Das Außenministerium strich zudem die für die USA geplanten Feiern zum taiwanischen Nationalfeiertag am 10. Oktober. Außenminister Tien Hung-mao (Tian Hongmao) erklärte, Taiwan stehe voll an der Seite der USA. Für den